Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 7 (1913)
Heft: 4

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Urteil über Jatho zwischen diesem und Harnack entsponnen hatte, ist dem Verfliegen mit der Tagespresse entrissen als interessanter Beitrag zur religiösen Lage der Gegenwart zusammengestellt und durch verbindenden Text erläutert.

G. Herzog, Zur Reform des evangelischen Pfarramts. Die Pfarrersfrage eine Gemeindefrage. (Heilbronn, Salzer).

Nach dem Urteil über Jatho hat Schrempf den württembergischen Pfarrern Unwahrhaftigkeit vorgeworfen. Herzog weist diese Anklage zurück und fordert dann in besonnenen, aber entschiedenen Ausführungen eine Reform des Pfarramts, die bei uns längst Wirklichkeit geworden ist. Die Schrift hat deshalb für uns weniger praktischen Wert; sie wird aber den, der an den gegenwärtigen kirchlichen Kämpfen Deutschlands innern Anteil nimmt, lebhaft interessieren. Seither hat die württembergische Landessynode durch Freigabe des sog. apostolischen Glaubensbekenntnisses eine wichtige Forderung der Schrift bewilligt.

Schleiermacher, der Philosoph des Glaubens. Hilfe-Verlag, Berlin-Schöneberg, 1910.

Sechs erlesene Autoren (E. Tröltsch, A. Titius, P. Natorp, P. Hensel, Samuel Eck, M. Rade) beleuchten Schleiermacher von verschiedenen Seiten und zeigen, daß er noch ein Lebendiger ist. Naumann hat dazu ein Vorwort geschrieben. Das Büchlein sei Kennern Schleiermachers empfohlen, die Andern tun besser, nach seinen eigenen Schriften zu greifen, zu den „Reden über die Religion" oder den „Monologen", um die zwei zu nennen, die auch den „Laien" am meisten bieten werden. L. R.

Redaktionelle Bemerkungen.

Es trifft sich wehmütig, daß der Verfasser von „Memento", Herr Schindler, nach kurzer Krankheit unerwartet gestorben ist, im Alter von 84 Jahren. Dieser Aufsatz ist also neben den in der letzten Nummer (s. Red. Bemerkungen!) erwähnten das Testament des Verfassers geworden. Desto mehr werden wir geneigt sein, seine Mahnung auf uns wirken zu lassen.

Herr Schindler hat zu den bedeutendsten der auf das Gottesreich wartenden Menschen gehört, die wir kennen lernen durften. Er besaß einen Blick für das richtende und aufbauende Schaffen Gottes in unserer Welt wie Wenige und dazu einen seltenen Mut, die geschaute Wahrheit zu bekennen. Seine religiösen und sozialen Schriften haben viel zu wenig Beachtung gefunden. Sie haben vor Jahrzehnten viele von den Gedanken geäußert, die wir heute vertreten, wenn auch in etwas anderer Form. Diese Form ist urwüchsig und knorrig, wie der ganze Mann war, aber das ist doch in der Zeit des Persönlichkeitskultus und der — Flachheit ein Vorzug. Wir werden ihn und sein Werk nicht vergessen.

Dem Artikel von Lhotzky wünschen wir verständnisvolle Leser.

Wir möchten vorläufig auf die Auseinandersetzung über „Religiös-sozial" (oder: „die Schweizer Religiös-Sozialen"), die sich durch eine Anzahl Nummern der „Christlichen Welt" und der Zeitschrift des evangelisch-sozialen Kongresses, „Evangelisch-Sozial" hinzieht, wenigstens aufmerksam machen, behalten uns aber vor, darauf in Bälde genauer einzugehen. Es ist in dieser Sache, wie in manchen andern, immer wieder der Raummangel, der uns zwingt, auf Nötiges und Nützliches zu verzichten. Wir freuen uns jedenfalls, daß diese Auseinandersetzung gekommen ist. Das Hauptverdienst daran hat ohne Zweifel der in der „Christlichen Welt" erschienene Aufsatz von Pfarrer Peter Barth: „Was wollen die Schweizer Religiös-Sozialen?" Die Nummern sind uns, da wir diese Zeilen in den Ferien schreiben, nicht zur Hand, doch können wir die Notiz später nachholen.